



BERICHTSFORMULAR

Non-EU Student Exchange Programm

2018/2019

BewerbungsID 507

Nominierte Studienrichtung: 033/640 Studienrichtung Bachelorstudium Psychologie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: University of South Carolina - (USA)

Aufenthaltszeitraum: SS 2019

Aufenthaltsbeginn: 09.01.2019 Aufenthaltsende: 09.05.2019

| STIPENDIUM | |
|--|--|
| Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest) | € 2.700,00 |
| Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe): | Weitere Stipendien: Nein <ul style="list-style-type: none">• Stipendium des Gastlandes:• Bundesländerstipendium: nein• Studienbeihilfe: nein• Sonstiges Stipendium: |
| Summe weiterer Stipendien | € 0,00 |
| Gesamtsumme aller Stipendien | € 2.600,00 |

| KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS | |
|---------------------------------------|----------------------|
| Unterkunft: | € 3.260,00 |
| Art der Unterkunft: | Studierendenwohnheim |
| Reisekosten: | € 700,00 |
| Lebenshaltungskosten: | € 1.500,00 |
| Studienkosten: | € 400,00 |
| Versicherungskosten | € 420,00 |
| Visakosten: | € 150,00 |
| Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts: | € 6.430,00 |

Bericht veröffentlichen:



PERSÖNLICHER BERICHT Non-EU Student Exchange Programm

2018/2019

BewerbungID: 507

Nominierte Studienrichtung: 033/640 Studienrichtung Bachelorstudium Psychologie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: University of South Carolina - (USA)

Aufenthaltszeitraum: SS 2019

Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- Mindestumfang: Fließtext 1 Seite DinA4
- Inhalt: Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Ich habe mein Auslandssemester an der University of South Carolina in Columbia, der Hauptstadt des Bundesstaates South Carolina, verbracht. International Studierende sind an dieser Uni dazu verpflichtet, direkt am Campus in einem der verfügbaren Studentenheime zu wohnen. Die Studentenheime sind recht teuer und es kann nicht garantiert werden, dass die Studenten ihrem präferierten Haus zugeteilt werden. Ich wählte das International House Maxcy, da es die billigste Option war. Normalerweise wird in diesem Heim das Zimmer mit einer anderen Person geteilt, aber ich hatte das Glück ein Zimmer für mich allein zu haben. Wenn man kein Problem damit hat, sich eine Küche mit über 100 anderen Studierenden zu teilen, ist das Maxcy eine tolle Wahl, besonders dann, wenn man viele Leute kennenlernen möchte. Ich habe bereits in den ersten Tagen unzählige Studierende aus verschiedensten Ländern in der Maxcy Lobby kennengelernt und gleich einige Freundschaften geschlossen. Mir hat es sehr gefallen, dass so ziemlich zu jeder Uhrzeit jemand in der Lobby oder im Gemeinschaftsraum ist und so immer die Möglichkeit besteht, sich auszutauschen oder das ein oder andere Tischtennis Match zu spielen. Ich würde das Maxcy sofort weiterempfehlen.

Auch die Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft der Amerikaner ist mir gleich am Anfang besonders aufgefallen. Zu Beginn hat manch Organisatorisches nicht ganz reibungslos funktioniert aber das Study Abroad Office der University of South Carolina hat sich sehr um mich und meine Kollegin aus Wien bemüht und hat uns den Start in dieser neuen Umgebung erleichtert.

Der Campus selbst spricht für sich. Er ist riesig und war genauso, wie ich ihn mir erhofft hatte. Der Campus ist durchwegs grün und gepflegt, es gibt viele Bäume, Sträucher und Blumen, die schon im Februar zum Leben erwachen und alles nochmal verschönern. Der Großteil der Uni Gebäude befindet sich in unmittelbarer Nähe der Studentenheime. Ich brauchte zu keinem meiner Kurse mehr als 5 Minuten, was natürlich vor allem am Morgen ein großer Vorteil ist.

Meine Kurse bereiteten mir am Anfang leichte Probleme womit ich nicht gerechnet hatte. Die regulären Studenten der Uni können sich (im Spring Term zumindest) schon Ende November für die Kurse des nächsten Semesters anmelden, während Austauschstudenten das erst vor Ort im Jänner erledigen können. Deswegen waren so ziemlich alle Psychologiekurse bereits voll. Ich kontaktierte sowohl das Study Abroad Office als auch die Professoren selbst, die die Kurse hielten. Leider bekam ich keine positiven



Rückmeldungen und ich konnte keinen einzigen Psychologiekurs belegen. Ich hatte Glück, dass ich andere Kurse besuchen und mir diese als Alternative Erweiterungen anrechnen lassen konnte. Als Austauschstudent ist man verpflichtet, sich mindestens 12 ECTS anerkennen zu lassen um das Stipendium nicht zurückzahlen zu müssen. Das wäre mir mit Psychologiekursen allein nicht gelungen. Deswegen rate ich jeder Person, 12 „Notfall“-Alternative Erweiterung ECTS einzuplanen.

Die amerikanischen Kurse waren im Vergleich zu den Kursen in Wien mit größerem Arbeitsaufwand verbunden. Ich besuchte die Kurse „Introductory Sociology“, „Sports and Entertainment in American Life“, „American Criminal Justice System“ und „Analyzing Homicide“. Alle vier Kurse fanden zwei Mal in der Woche für je 1,5h statt. Das ganze Semester über bekam ich viele Hausübungen, meistens mussten wir Buchkapitel lesen oder Online Assessments erledigen. Auf Mitarbeit wird viel Wert gelegt und die Professoren bemühten sich sehr uns alle etwas näher kennenzulernen.

In allen Kursen hatte ich drei bis vier Prüfungen im Semester, weswegen ich doch recht oft lernen musste. Die zu lernende Stoffmenge war allerdings nicht so groß und die MC-Prüfungen habe ich recht einfach gefunden. Sehr interessant fand ich die zwei Kriminologie Kurse, auch wenn „American Criminal Justice System“ mit Abstand den größten Arbeitsaufwand mit sich brachte.

Neben dem Besuch der Kurse und etwaigen Hausübungen bleibt trotzdem noch viel Freizeit über. Die Uni bietet allen Studenten ein kostenloses Fitnessstudio an, wobei das Wort Fitnessstudio eine Untertreibung ist. Das riesige Strom Fitness- und Wellnesscenter bietet einen großen Cardio und Geräte Bereich, Squash, Racketball und Basketball Plätze, eine Indoor Laufbahn sowie einen Indoor und Outdoor Pool inklusive Whirlpool und Sauna. Dazu kann man um insgesamt \$20 für das ganze Semester einen Sportpass für verschiedenste Live-Kurse wie Spinning, Yoga, Pilates etc. erwerben.

Am Campus ist immer etwas los, vor allem vor dem Russell House, in dem sich der Food Court befindet. Ich habe dort unter anderem einen Streichelzoo, eine Schaumparty und Tanzaufführungen von Studentenverbindungen miterlebt. Außerdem gibt es jede Woche einen Farmers Market, wo gesunde Lebensmittel und noch mehr zu günstigen Preisen erhältlich sind. Die Straße vor dem Russell House ist ein heißer Tipp, denn dort gibt es mehrmals die Woche etwas geschenkt. Da ich im Spring Term an der Uni war, habe ich die legendären Footballspiele (und die Partys davor) leider nicht selbst erlebt, dafür habe ich einige spannende Basketballspiele der Gamecocks mitverfolgen dürfen. JEDER Student an der Uni ist eingeschweißter Gamecocks Fan und diese Begeisterung habe ich schon nach sehr kurzer Zeit geteilt.

Am Anfang musste ich mich außerdem entscheiden, ob ich einen Mealplan für das Semester wollte. Ich erkundigte mich bei anderen Studierenden und obwohl mir viele davon abrieten, besaßen doch viele einen. Es ist möglich, einen Plan mit 14 oder 21 Mahlzeiten pro Woche zu kaufen, diese erschienen mir allerdings zu teuer und zu viel. Austauschstudenten haben auch die Möglichkeit, eine sogenannte Declining Balance zu erwerben. Ich habe mich für die Variante mit \$800 entschieden und das Geld wurde auf meine Carolina Card, die als Studentenausweis dient, aufgebucht. Jedes Mal, wenn ich auf dem Campus aß, habe ich mit meiner Carolina Card gezahlt und somit Taxes gespart, die jeder normalerweise zahlen muss. Pro Mahlzeit waren das um die \$0.70 was sich zuerst nicht viel anhört, sich gegen Ende dann aber doch summiert. Ich habe nur sehr selten in der Maxcy Küche gekocht, da der nächste Supermarkt doch ein Stück weit weg ist, die Lebensmittel in Amerika allgemein recht teuer sind und außerdem war die Küche oft bereits voll. Aus diesem Grund war Declining Balance die optimale Lösung für mich, ich aß 1-2 Mal am Tag im Food Court oder im All-you-can-eat Restaurant Gibbes, wo es das Mittagsbuffet mit DB um \$8 gibt.

Columbia selbst ist recht klein, die Unternehmungsmöglichkeiten sind daher begrenzt. Es gibt einige gute Restaurants, Kinos, Einkaufsmöglichkeiten und einen schönen Flusswanderweg, der sich perfekt als Sonntagnachmittagsbeschäftigung eignet. Samstags ist Soda-City Tag, das ist ein Markt bei dem es Kunst, Deko, internationale Spezialitäten und noch viel mehr gibt und bei dem vor allem an Tagen mit gutem



Wetter viel los ist. Ausgehen ist in einer Studentenstadt natürlich auch möglich. Es gibt das fast legendäre Stadtviertel Five Points, in dem sich eine Bar an die andere reiht und man auf einen Haufen amerikanischer aber auch internationaler Studierenden trifft. Die meisten Bars haben von Dienstag bis Samstag geöffnet und je nach Wochentag gibt es in bestimmten Bars z.B. \$1 Drinks.

Ein letzter wichtiger Punkt ist die generelle Sicherheit in Columbia. Meiner Unikollegin und mir war vor dem Antritt unseres Auslandssemesters nicht bewusst, dass Columbia eine recht unsichere Stadt ist. Es gab einige Schießereien (und leider noch Schlimmeres) in der Zeit, in der wir dort waren. Deswegen ist es sehr wichtig, sich vor allem nachts nur in sicheren Gegenden und am Besten zumindest zu zweit aufzuhalten.

Ich bin sehr dankbar für die Erfahrung eines unglaublich tollen Semesters an der University of South Carolina. Ich hatte viel Spaß mit großartigen Menschen aus unterschiedlichsten Ländern wie z.B. Spanien, Großbritannien, Neuseeland sowie natürlich auch Amerika. Meine Kurse waren sehr interessant und ich habe definitiv einiges gelernt. Möchte man eine typisch amerikanische College Erfahrung machen, kann ich die University of South Carolina zu 100% weiterempfehlen. Ich habe mich von der ersten Sekunde an wie zu Hause gefühlt und durfte ein Semester lang stolzer Gamecock sein.